



Thüringen ist als Partnerland der Leipziger Reisemesse 2005 eine Urlaubsregion mit vielfältigen Angeboten. Fast noch ein Geheimtipp: die Thüringer Rhön.

Von MARGIT BOECKH

Doch, doch, es gibt sie noch, diese besonderen Landschaften in Deutschland. Weitgehend naturbelassene Gegenden, in denen die Welt irgendwie ein bisschen mehr in Ordnung scheint. Fern von Industriegetöse und jenseits der Zerschneidung durch den allgegenwärtigen pseudo-urbanen Mix aus Gewerbegebiet und Schachtelsiedlung. In der Thüringischen Rhön findet sich so ein Fleckchen.

Im Dreiländereck zwischen Thüringen, Bayern und Hessen schmiegen sich idyllische Dörfer in die Täler zwischen sanften Kuppelbergen mit weit auslaufenden Waldhängen. Als „Land der offenen Fernen“ bietet das Biosphärenreservat Rhön traumhafte Aussichten. Zumat zu Pferde. Höher als anderswo ziehen die Wolken, erinnern tatsächlich an Big Sky, die berühmten hohen Himmel über Montana. Die Szenerie ist perfekt, wenn plötzlich ein Trupp westermäßig aufgemachter Reiter heranprescht. Cowboymanik à la Bonanza am Rande des Thüringer Waldes.

Fehlt nur noch das Grillsteak vom Lagerfeuer. Aber: „Klar gibt es das bei uns auch“, versichert Gundi Heidinger im schönsten Rhöner Platt, das mit seinem rollenden „Rrrr“ wie bei Caroline Reiter und einem gaumigen „L“ quasi die phonetische Entsprechung zur sanften Landschaft mit der durchaus schon mal rauhen Witterung bildet. Die so zierliche wie handfeste Witwe treibt mit ihrem Mann Lutz das



Mit Reitführer René (z.v.r.) sicher durchs Gelände - die Landschaft der Thüringischen Rhön liefert die reizvolle Naturkulisse.

MZ-Foto: Andreas Stedler

Bonanza in Thüringen



PAUSCHALEN Fest im Sattel

Anreise: über die A9/A4 bis Abfahrt Eisenach Ost, B 19/B62 bis Urnhäusen/Bernshausen.

Pauschalen: Eine Woche Vollpension mit täglich fünf Stunden Reitunterricht (Freizeit- und Westreiten) 630 Euro. Für Staffelfeste gibt es eine Woche im Westerntal, sechs Reittagen mit Begleitung für 630 Euro. EZ-Zuschlag jeweils 70 Euro. Die Angebote sind ganzjährig buchbar, direkt bzw. über Argus Reisen (Telefon 0551/770 45 21).

Landhotel „Zur Grünen Kutte“, Hauptstraße 9 in 36457 Urnhäusen/OT Bernshausen; Telefon 03 69 64/82 345

**@ www.gruenekutte.de
www.argusreisen.de**

1864 gegründete Landhotel „Zur grünen Kutte“ in Bernshausen, nun schon in sechster Generation in Familienbesitz. Seit ein paar Jahren bietet die umtriebige Wirtsfamilie mit der nur ein paar Schritte entfernten Stockborn Ranch ihren Gästen zusätzlich das Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde. Westermäßig zünftig vor allem auf Morgan Horses. Die für Kraft und Ausdauer gerühmte Rasse mit den charakteristisch gebogenen

Teufelshörchen züchten die Heidingers inzwischen selbst. Auch der Qualität wegen, die sie mit ihrem gepärrten touristischen Reitprojekt rundum bieten wollen.

Mit fünf Tieren haben sie angefangen, jetzt sind es 19, die sich auf ausgedehnten Koppeln sichtlich vergnügen. Mit nicht weniger Spaß helfen die Tiere, von denen es heißt, dass sie „mit einem Lächeln auf den Lippen“ springen, bei ausgedehnten Ausritten den erwartungsvoll angereisten Freizeit-Cowboys zum ersehnten Western-Gefühl. Da sind Little Joe, Commander und Rocky und wie sie alle heißen ganz in ihrem Element.

Wobei die Tiere allerdings auch bei der entspannten Western-Reitweise am lockeren Zügel durchaus „was abbekommen müssen“, wie Lutz Heidinger anmerkt, „wenn Anfänger manchmal vorne die Zügel ziehen und von hinten mit den Hacken quasi Gas geben.“ Das kommt schon mal vor, denn eine Besonderheit der Stockborn-Offerte ist, dass

hier neben bereits Sattelfesten auch erwachsene Anfänger „von 16 bis weit über 60“ reiten lernen. Und zwar „stressfrei, learning by doing“, versichert die Wirtin. Von Sonntag zu Sonntag helfen zwei erfahrene Reitführer den blutigen Anfängern solide in den Sattel. Schon am Tag nach der Anreise geht es nach Urnhäusen mit Zügel und Beinarbeit raus ins Gelände. „Da passiert nix“, beruhigt Gundi, „die ‚Schissrigen‘ kriegen eben besonders liebe Tiere. Am zweiten Tag holt jeder schon selbst ‚sein‘ Pferd von der Koppel. Und wenn es am Mittwoch oft auch mal weh tut am Po, so ist das donnerstags meist vergessen.“

Da hat die Gaststätte Ruhetag. Nicht aber die Wirtselte. Denn dann lodert das Lagerfeuer, es gibt, wie schon gesagt, Gebrilltes und Countrymusik, und das filmreife Cowboy-Feeling unterm Thüringer Abendhimmel „scheint“ perfekt. „Am Ende jedenfalls“, versichern Heidingers, „sagen die meisten, dass sie jetzt gut und gerne noch



Katharina kam als Reitgast aus Darmstadt und hat ihr Herz an die Pferde und inzwischen auch an Heidinger-Sohn Michael verloren.



Gundi und Lutz sind schon die sechste Generation Gastwirte der Heidinger-Familie, die das Landhotel (im Hintergrund) betreiben.